

Klarinetttist Helmut Eisel und Pianist Sebastian Voltz treten beim Curzweyl-Cabinett auf

Verbindung von Swing und Klezmer

ENGER (WB/dd). Einen besonderen Hörgenuss hat das Widukind-Museum Freuden des Curzweyl-Cabinetts am Freitag beschert. Klarinetttist Helmut Eisel und Pianist Sebastian Voltz gastierten mit „Swinging Klezmer“ im Dachgeschoss des Museums und lieferten eine stimmige Mischung aus rasanter Lebensfreude und swingender Melodik mit gelegentlich melancholischer Konnotation.

„Swing und Klezmer gingen in den 30er Jahren eine sehr enge Verbindung ein“, erklärte Eisel. „Dazwischen grätschten aber nicht nur die Nazis, sondern auch die in dieser Zeit erstarkten Zionisten, denen diese musikalische Entwicklung nicht gefiel.“ Der Musiker kündigte an, diese Fusion der beiden Genres gemeinsam mit Sebastian Voltz jetzt nachzuholen.

Dabei zog der Holzbläser sämtliche erdenklichen Register des Klarinettenspiels, ließ sein Instrument schmutzig röhren, wie man es mit einer 30er-Jahre-Hinterhausbar assoziieren mag, entlockte ihm spöttisches Lachen und ungestümen Übermut, der im nächsten Moment übergang in Verträumtheit und einen Hauch von Schwermut. Eisel reizte die komplette klangliche Vielfalt seines Instruments aus, um die pulsierenden Adern des Klezmer mit denen des Swing zu verbinden.

Pianist Sebastian Voltz hatte jedoch keine Probleme, der dominanten Klarinette Paroli zu bieten, und baute einen Dialog der beiden Instrumenten auf.

Das Programm setzte sich zusammen aus mehreren Freilachts, das sind fröhliche Tänze im 2/4-Takt, und an-

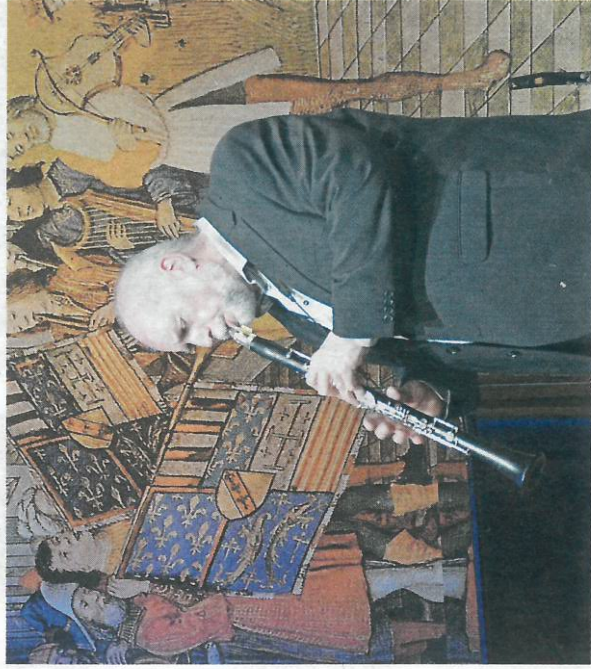
deren Stücken aus der Feder Helmut Eisels sowie einigen Traditionals und Werken von Django Reinhardt, George

rald Marks und Jack Yellen. Zu einigen Stücken erzählte Eisel deren Geschichte, so zu „Joseph, Joseph“, einem

Lied, das ursprünglich den Titel „Oh Yossel, Yossel“ trug und 1923 von Nellie Casman und Samuel Steinberg geschrieben war und durch die Andrew Sisters – ebenso wie „Bei Mir Bist Du Shein“ – weltberühmt wurde.

„Da waren schwarze und Klezmer-Elemente drin. Daher wurde das Stück von den Nazis verboten. Aber deutsche Musiker haben einen neuen Text dazu er-sonnen.“

Tatsächlich kursierte während des Nationalsozialismus in der „Swing-Jugend“ ein Text, der den NS-Propagandaminister Joseph Goebbels verhöhnte: „Der kleine Josef hat gesagt, ich darf nicht singen, denn meine Band, die spielt ihm viel zu hot. Ich darf jetzt nur noch Bauernwalzer bringen nach dem bekannten Wiener Walzertrott.“



Helmut Eisel ist ein Klarinettenvirtuose. Am Freitagabend hat der Musiker und Komponist die Besucher des Curzweyl Cabinetts im Widukind-Museum begeistert.

Foto: Daniela Dembert